

Selber kräftig Hand anlegen

Am Tag der offenen Baustelle ist nicht nur zugeschaut worden: Rund 20 Meter Trockenmauer sind dabei im Brüsis zwischen Tschlerlach und Berschis entstanden.

von Guido Städler

Ein weiteres Stück Trockenmauer entstand am Wochenende – zwar im Regen, aber das schlechte Wetter verdrängte den zwölft Freiwillingen den Spass an der Arbeit nicht. Gearbeitet wurde nach Augenmass, mit Hammer und Meissel sowie grossem Körpereinsatz. Und danach blickten die Fachleute und «Trockenmauer-Schnupperlehrlinge» mit Freude auf ihr Tageswerk. Die Trockenmauer im Brüsis zwischen Tschlerlach und Berschis ist nicht die einzige, die zurzeit in der Gemeinde Walenstadt saniert wird.

Teil eines Gemeindeprojektes

Angelegt ist das dreijährige Projekt von 2020 bis 2023 in drei Etappen. Die Standorte sind im Gemeindegebiet verteilt. Die Verantwortlichen, mit Gemeinderat Roland Sidler an der Spitze, hoffen auf eine Vollendung der ersten Etappe bis Ende Jahr. Gemäss Reto Ingold von Swissplan gehören Trockenmauern in ein historisch gewachsenes Kulturlandschaftsbild. Den Tag der offenen Baustelle betrachtete er als Information für Interessierte – und diese als Botschafter. Der Vertreter der auf Trockenmauern spezialisierten Firma Gemma bezeichnete die Projekte in Walenstadt als äusserst spannend.

Nach einer Einführung in die grundlegende Arbeit und ins Dreipunkteprinzip zur Standhaftigkeit jedes Steins in der Trockenmauer lernten

die «Maurer» ein traditionelles Handwerk kennen. Projektverantwortliche, Gemeindevertreter, Anstösser und Freiwillige bildeten das Team. Die Steine werden von bisherigen Mauern sowie aus dem naheliegenden Umfeld verwendet. Zuletzt hatte jede und jeder ein beachtliches Gewicht hergeschleppt und verarbeitet.

Auslösung einer Welle

Auch Erich Müller, als einer der Promotoren des Projektes im Obersäss ob Schrina, erhofft sich eine Welle und Bewusstseinschärfung in der Gemeinde. Viele dieser Mauern befinden sich an Hängen und dienen der Terrassierung, der besseren Bewirtschaftung sowie als Sommer- und Winterlebensräume für Pflanzen und Tiere. Als lineare Anlagen dienen sie zudem der biodiversitären Vernetzung. Und nicht zuletzt wird damit ein Kulturgut für die kommenden Generationen erhalten.



Kein alltäglicher Bürojob: Trockensteinmauern zu bauen, erfordert gutes Augenmass und viel Körpereinsatz.

Bilder/SLGview Guido Städler

Fast fünf Kilometer rechtmässig geschützte Mauern in der Gemeinde Walenstadt

Trockenmauern entstanden meist durch Räumung von Steinen aus Wiesen und Alpen durch die Grundbesitzer. In der Gemeinde Walenstadt bestehen heute noch fast fünf Kilometer rechtmässig geschützte Trockensteinmauern, vom Talboden bis hinauf unter

die Churfürstentfelsenwände. Darunter befinden sich einige besonders prächtige Mauern, aber auch sanierungsbedürftige. **Diese speziellen Mauern, die nur aus aufeinandergeschichteten Steinen – ohne Mörtel oder Beton – bestehen, bedürfen der ständigen**

Pflege. Dabei sind die Grundeigentümer auf öffentliche und freiwillige Unterstützung angewiesen. Bis Ende 2023 werden 470 Meter Mauerstücke in standgestellt. Unterstützt wird das Projekt von der Gemeinde Walenstadt, dem Kanton St. Gallen, dem

Fonds Landschaft Schweiz, der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, der Arthur-Widmer-Stiftung und der Romilda-Kägi-Stiftung. Selbstverständlich tragen die ansässigen Landwirte als Eigentümer oder Bewirtschafter das ehrgeizige Projekt tatkräftig mit. (sg)